

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 142 (2016)
Heft: 5-6: Lebendiger Sichtbeton

Rubrik: Unvorhergesehenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was der alte Moser schon wusste

Text: Daniela Dietsche



Nähe beim badischen Lenzkirch im Südschwarzwald besuche ich die historische Gutachbrücke: ein 64 m weit gespannter Steinbogen, gebaut aus Sandstein aus den Vogesen, der Pfalz und dem nahen Rötenbach. Doch was ist das? Direkt dahinter führt eine neue, knallblaue, stählerne Eisenbahnbrücke über die Strasse.

Die Vorgängerin war zu niedrig und wurde im vergangenen Sommer ersetzt, damit auch Fahrzeuge mit einer Höhe von über 4 m die Engstelle passieren können. Wohlmeindende können der Konstruktion zugutehalten, dass Alt und Neu deutlich ablesbar sind.

Störender finde ich das mit Granit verkleidete Widerlager. Aber wahrscheinlich ist diese Gestaltung letzten Endes nur konsequent gedacht: So konnte man schon 1901 in der Schweizerischen Bauzeitung (37-38/1901) lesen, die Gutachbrücke sei eine bemerkenswerte Konstruktion und die Sandsteine hätten eine schöne Farbe, der Autor R. Moser verstehe die Vorliebe der Badener für diese Steinsorte aber dennoch nicht – insbesondere da die besten Granite unter anderem im Alb- und Kandertal zur Verfügung stünden und sich bei Projekten in der Schweiz vielfach bewährt hätten. Was würde er wohl zur heutigen Ausführung sagen?